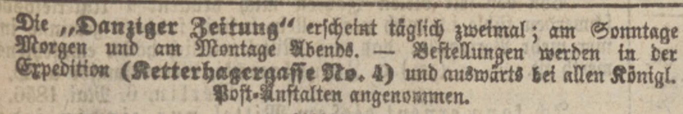
№ 6346. Freitag, 28. Oktober. (Morgen-Ausgabe.) 1870.



Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.




# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Octbr., 5½ Uhr Nachm.

**Homburg, 27. Oct. Telegramm des Königs an die Königin Augusta. Diesen Morgen hat die Armee Bazaine's und die Festung Metz capitulirt. 150,000 Gefangene, inclusive 20,000 Blessirte und Kranke. Heute Nachmittag wird die Armee und Garnison das Gewehr strecken. Dies eins der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat. Dank der Vorsehung! Wilhelm.**

Angekommen den 27. October, 8 Uhr Abends.

**Berlin, 27. Oct. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die telegraphische Ordre Sr. Maj. des Königs an den General-Gouverneur Vogel v. Falckenstein vom 25. Oct. c. Da die Fortdauer des Krieges die Aufhebung des Kriegszustandes nicht gestattet und da es der Wille des Königs sei, daß während der Vorbereitung zu den Wahlen der politischen Aeußerung der Meinung und der Betheiligung der Wahlberechtigten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde, bestimmt der König, daß in den in Kriegszustand erklärten Bezirken bis nach Beendigung der Wahlen von der gesetzlichen Befugniß zur Suspension des Artikels 30 der Verfassungs-Urkunde (Versammlungs- und Vereinigungsrecht) kein Gebrauch gemacht werde, und die Verhafteten oder Internirten, vorbehaltlich des etwa einzuleitenden strafgerichtlichen Verfahrens, sofort in Freiheit gesetzt werden.**

---

✻ **Berlin**, 26. Oct. Aus Luxemburg kommt die Nachricht, daß man sich durch Einsetzung eines „patriotischen Comités", zusammengesetzt aus Vertretern verschiedener Vereine des Ländchens, förmlich zur Vertheidigung seiner Neutralität gesichert hat. Und doch ist der Eintritt des Großherzogthums in den deutschen Bund nur noch eine Frage der Zeit. Eine Neutralisirung des Landes reicht nach dem Kriege noch weniger zur Sicherung der deutschen Grenzen, als vor demselben aus. Frankreich wird vom Augenblick des Friedenschlusses an auf Rache sinnen. Ein neutrales Luxemburg würde das Mittel und auch den Weg zu einem neuen Angriff auf Deutschland bilden. Uebrigens ist es keine Frage, daß Holland, was es 1867 Frankreich gewähren wollte, 1870 Deutschland nicht verweigern wird: Verzicht auf das Land gegen eine billige Abfindung. — Ein am 27. December 1867 abgeschlossener Vertrag zwischen dem preußischen Geschäftsträger in Yokohama, Hrn. v. Brandt, und der Pacific Mail Steamship Company hat jetzt die Genehmigung des auswärtigen Amtes erhalten. Kraft dieses Vertrages überträgt Preußen der genannten Gesellschaft das Grundstück, bekannt als der preußische Marine-Grund, unter dem „Bluff", damit dasselbe als Kohlen-Niederlage benutzt werde. Dagegen verpflichtet sich die Gesellschaft, jedem deutschen Kriegsschiffe, das vor Yokohama ankert, jährlich auf Verlangen 600 Tonnen (à 2240 ℔ jede) bester bituminöser Kohlen zu liefern und zwar in solchen Quantitäten, als die Commandanten der Schiffe es wünschen. — Der nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt ein von den HH. Vorsteher Kochhann, Stadtschulrath Hofmann und Haarbrücker, Rector der Victoriaschule, entworfenes Project vor betr. die Einrichtung von Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht. Die Antragsteller erbieten sich, einen Unterricht, bestimmt für Mädchen, welche den Schulkursus vollendet haben, in den Nachmittagsstunden zu organisiren und fordern von der Stadt die Hergebung der Lokalitäten nebst Beleuchtung und Heizung. Schuldeputation wie Magistrat finden gegen den Antrag nichts zu erinnern und befürworten seine Genehmigung.

— Die bonapartistische „Situation" führt in einem „das einzige Mittel" überschriebenen Artikel den Beweis, daß es schade wäre, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob es eine andere Grundlage, um Frieden zu schließen, geben könne, als die vom Kaiser in seinem Manifeste angegebene. Werde diese Grundlage, Wiederherstellung der Autorität der Regentin, nicht acceptirt, so kann Europa nicht interveniren, Frankreich nicht unterhandeln und Preußen nicht unterhandeln wollen. Dies sei das einzige Mittel, um dem Kampfe ein Ende zu machen und unter Intervention Europas auf Grundlagen zu unterhandeln, die ein nachträglicher Congreß zu ratifiziren haben werde. „Erst dann," schreibt die „Situation" wörtlich, „werde die Wahrheit ihre unerschütterliche Suprematie Allen zu erkennen geben, wenn der Gefangene auf Wilhelmshöhe zum wirklichen moralischen Schiedsrichter (!) über die vereinigten Souveräne gesetzt sein wird."

— Auf der Potsdamer Bahn trafen gestern Abend ca. 20 Sträflinge vom Kriegsschauplatze hier ein, die während der Nacht in der hiesigen Militärarrest-Anstalt untergebracht wurden. Ihre Weiterbeförderung erfolgte heute mit dem Frühzuge vom Ostbahnhof nach Graudenz, wo dieselben internirt werden sollen. Unter den Arrestanten befand sich auch ein wegen Leichenraubes festgenommener Marketender der nach Posen gebracht wird, um dem dortigen Gericht zu seiner Aburtheilung übergeben zu werden.

**Oesterreich.** Wien, 25. Octbr. Die Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärt sich mit der Neutralitätspolitik einverstanden, fordert aber zu Sicherung Ungarns Errichtung einer vollständigen nur von dem ungarischen Reichstag abhängigen Armee. Die deutschen Vereine verlangen ein Bündniß Oesterreichs mit dem geeinigten Deutschland. Heute Abend wird in dem Wiener Gemeinderath der Antrag auf Unterstützung Straßburgs zur Berathung gelangen. Der Fürst-Primas von Ungarn protestirt durch einen Hirtenbrief gegen Beraubung des Papstes. (T.d.Fr.Z.)

**Frankreich.** Die neunte Abtheilung der jetzt veröffentlichten Papiere des Kaiserreichs enthält Schriften, die sich auf Emil Olliviers Hinaufsteigen zu der schnell geendeten Macht beziehen. Kaum vor einem Jahre, schreibt Ollivier an Clement Duvernois, dem Herausgeber des „Peuple français", welcher damals den Vermittler zwischen dem Kaiser und Oppositions-Deputirten machte: „Ich fürchte, daß der Krieg, weit entfernt irgend etwas zu befestigen, vielmehr alles in Unordnung bringen wird. Wenn die Handelswelt ihn nicht fürchtete, würde die Meinung des Volkes sich bald beruhigen. Der Augenblick, Preußen die Spitze zu bieten, ist unwiderruflich verloren, und die Wohlfahrt und Größe des Kaiserreichs könne allein dadurch gesichert werden, daß der Grundsatz der Nationalitäten respectirt wird, welchen der Kaiser selbst zuerst verkündigt hat. Wenn der Kaiser gegen diesen Grundsatz handelt, wird ihn derselbe besiegen." Und neun Monate später eilt derselbe Deputirte, inzwischen Minister geworden, „mit leichtem Herzen" in den Krieg! In einem Briefe, drei Tage später, am 8 Oct. 1869, spricht sich Ollivier über die Bildung eines neuen Ministeriums aus; er äußert hierbei Furcht vor Rouhers reactionärer Politik und vor seiner Feindschaft gegen ihn; in letzterer Beziehung hat er, wie der Erfolg gezeigt, nicht Unrecht gehabt. Demnächst kommt eine geheime Zusammenkunft mit dem Kaiser in Compiègne. Am 30. Oct., schreibt Duvernois, werde der Kaiser ihn empfangen; um die Sache vollständig geheim zu halten und jeden Commentar der Presse zu vermeiden, wird O. angewiesen, Paris erst nach Einbruch der Dunkelheit zu verlassen und vor Tagesanbruch wieder zurückzukehren; er soll sein Gesicht mit einem Tuche verhüllen und seine Brille ablegen um unerkannt zu bleiben. Und nach dieser Vorschrift schleicht sich denn der künftige Premierminister wie ein Dieb zu dem mächtigen Selbstherrscher von Frankreich! Dies Bild allein genügt, um die Fäulniß des Kaiserreiches, wie des Constitutionalismus, den ihm Hr. Ollivier bringen sollte, vollständig zu illustriren. — Der Kaiser scheint zuerst gewünscht zu haben, daß Ollivier in das bestehende Ministerium eintrete, statt ein neues zu bilden. Diesen Plan bekämpft der Deputirte auf das heftigste in einem Brief an Duvernois vom 7. November und kündigt seine Absicht an, sich von den Unterhandlungen zurückzuziehen. Am nächsten Tage schreibt wieder der Letztere dem Kaiser, er habe den Brief desselben an Ollivier ausgehändigt und es sei Hoffnung zur Verständigung. Es folgen nun eine Reihe von Briefen, die Schritt vor Schritt über die Verhandlungen bei der Bildung des neuen Ministeriums Aufschluß geben. Am 10. November schreibt der künftige Minister an Duvernois: „Kündigen Sie mich in dem „Peuple" in solcher Weise an, daß der Eindruck der letzten Artikel verwischt wird. Wenn Sie in das Ministerium des Innern kommen (— D. sollte Unterstaatssecretair werden —) müssen Sie die Freiheit, nicht die Reaction bekennen." Am nächsten Tage hat er sich entschlossen sein Schicksal mit dem des Kaiserreichs zu verbinden: „Der Brief des Kaisers — schreibt er — ist so vertrauenerweckend und edel, daß er alle meine Scrupel besiegt hat. Ich habe mich entschlossen und bin bereit in den Kampf zu treten." Dies hindert ihn jedoch nicht seinem Souverän auch ferner noch guten Rath zu ertheilen, denn er schreibt am 12. November: „Rufen Sie junge Leute an Ihre Seite, Sir, diese allein können Ihren Sohn erhalten; die egoistischen alten Männer, welche Sie umgeben, denken nur an sich selbst. . . Dieser Wechsel bei Ihren Dienern ist durchaus nothwendig; sonst gehen Sie an Leerheit zu Grunde in der Mitte der unfähigen und kleinmüthigen Cohorte Ihrer Beamten." — Einige Furcht scheint man in Betreff der Haltung Girardin's gehabt zu haben; um diese Zeit schreibt Ollivier an den Herausgeber des „Peuple français": „Sie werden gut thun, Girardin, zu prüfen und ein Wenig zu besänftigen. — Wenn er uns nach einigen Monaten angreift, schadet es nichts; aber jetzt am Anfang müssen wir ihn durchaus für uns haben." — Interessant ist auch, was über die Verbindung des Kaisers mit dem „Peuple français" hier enthüllt wird. Als Duvernois sich von dem Blatte zurückzog, zeigte er Conti (dem Privatsecretair des Kaisers) an, daß er 30,000 Fr. zuviel erhalten habe und erbietet sich, dieselben in Raten zurückzuzahlen. In der Antwort darauf bittet ihn der Kaiser, diese Summe als Belohnung für seine ausgezeichneten Dienste zu behalten. In der That, die Journalisten wurden gut bezahlt, um die Sache des zweiten Kaiserreichs aufrecht zu erhalten!

— Der „Electeur Libre" läßt auf Grund eines von ihm noch zu veröffentlichenden Actenstückes den Kaiser in einem ganz neuen Lichte erscheinen. Möglich war unter dem Kaiserreiche von der obersten bis zur untersten Sprosse der officiellen Leiter Alles; vorläufig überlassen wir noch dem Organe des Herrn E. Picard die Verantwortlichkeit für folgende Sensations-Nachricht: Man hat Documente entdeckt (und sie werden später auch veröffentlicht werden), welche in unwiderleglicher Weise darthun, daß der Kaiser falsche Bankbillette anfertigen ließ. An der Spitze dieser zu veröffentlichenden Documente wird ein Brief figuriren, welchen eine wohlbekannte Persönlichkeit an den Kaiser richtete, um ihn aufzufordern, die falschen Banknoten wieder aus dem Verkehr zu ziehen.

— Aus Dieppe schreibt man der „Liberté": „Alexander Dumas, der Vater, ist hier in einem kleinen Dorfe, in Pays, dem Tode nahe. Er wird von seiner Tochter und seinem Sohne sehr sorgfältig gepflegt. Ich wollte ihn begrüßen, aber man empfängt Niemanden. Er ist gelähmt und kindisch geworden."

— Das Verantwortungsschreiben des Generals Uhrich, welches er gegen die Angriffe gemacht, die ihn der unmotivirten Uebergabe beschuldigen, giebt den Beschluß des Kriegsrathes als für ihn maßgebend an; er sagt weiter, einem Sturm hätte er mit Erfolg nicht begegnen können. Nach einer nochmaligen engerischen Protestation gegen das Wort „Verrath" und dem Hinweis auf eine 22jährige militärische Lauf- ohne Tadel, schließt der General mit folgender bedeutungsschweren Bemerkung: „Ich könnte reden von der Sorglosigkeit, mit der man Straßburg ohne Besatzung, ohne genügende Artilleristen, ohne das kleinste Geniedetachement, im Stich gelassen hat; ich könnte noch ganz andere Wahrheiten enthüllen, aber ich mag mich nicht vom Boden meiner persönlichen Vertheidigung entfernen."

**Italien.** Turin, 23. Oct. Der König hat sich zu den Manövern begeben. General Govone, der frühere Kriegsminister, ward irrsinnig und stürzte sich aus dem Fenster. — Der Kriegsminister erklärte: die Amnestie erstrecke sich auch auf die römischen Fahnenflüchtigen. (Allg. Z.)

---

### Danzig, den 27. October.

* Der für die Stadt Dirschau auf Freitag, den 11. November c. festgesetzte Vieh- und Pferdemarkt und der auf Sonnabend, den 12. November angesetzte Krammarkt daselbst werden der Art geändert, daß am 8. November der Vieh- und Pferdemarkt und am 11. November der Krammarkt stattfindet, worauf das gewerbtreibende Publikum aufmerksam gemacht wird.

* Fräulein Hedwig Kage, Tochter des Domainen-Rentmeisters Kage zu Riesenburg, im Kreise Rosenberg, hat die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

≈ Marienwerder, 26. Oct. Nach der in der „Ostbahn" mitgetheilten „halbamtlichen Erklärung" ertheilt die in den Magistratsacten aufgefundene, in meiner letzten Correspondenz erwähnte K. Cabinetsordre vom 4. Oct. 1810 die Genehmigung zur Fundirung der städtischen Kriegsschulden im Gesammt-Betrage von 60,000 Rℓ. durch Ausgabe von 2087 Stück Stadt-Obligationen zu 5 pCt. Zur Amortisation dieser Schuld wird eine Frist von 20 Jahren nach dem 1. Jan. 1811 festgesetzt, welche indessen nicht genau hat innegehalten werden können. Die Schuld rührt nicht, wie bisher allgemein angenommen, von einer einzelnen Contribution her, sondern aus einer Menge von Leistungen, welche die Kassen der Stadt und einzelne Bürger an die französischen Machthaber nach und nach abzuliefern gehabt hatten. Ein Verzeichniß dieser Abgaben, das sich unter den Acten fand und von der nach dem Tilsiter Frieden hier wie in allen Kreisen eingesetzten Kriegsschulden-Deputation bescheinigt war, zieht aus 210 einzelnen Posten eine Summe von 26,697 Rℓ 5 Sgr. 11 ₰, welche in baar, und 29,769 Rℓ 3 Sgr. 5 ₰, welche in Lieferungen für die Franzosen aufgewendet worden sind, das macht zusammen 56,466 Rℓ 9 Sgr 4 ₰. In der gedachten Eingabe an den Oberpräsidenten hat die Stadt auf Erstattung der zu vollen 60,000 Rℓ normirten Kriegsschuld angetragen. — Die Herren Mangelsdorff, Rechholz, Fournier und Höpfner, welche die in drei Waggons verladenen Liebesgaben an das 45. Regiment und die Graudenzer Artillerie nach Frankreich begleitet, sind zurückgekehrt, und hat der Erstgenannte im „Geselligen" einen Bericht über ihre Sendung erstattet. Nach demselben ist der am 2. d. M. von Czerwinsk abgegangene Transport nach vielen Mühseligkeiten erst am 14. in die Hände der Truppen gelangt. Man fand die 45er nach langem Suchen in Glattigny, die Graudenzer Artillerie in Cheuby. Hr. Prem.-Lieut Gregorovius sprach nach Annahme der Liebesgaben in einer Anrede an die versammelten Mannschaften im Namen Aller den Dank aus, den er auch durch diese Zeitung öffentlich bekundet hat.

---

### Nordlicht.

Danzig, 24. October. Um 7 Uhr 45 Min. zeigt der Himmel, von einem dünnen Wolkenschleier gänzlich überzogen, durch den nicht einmal Sterne erster Größe durchschimmern, im Nordwesten einen röthlichen Farbenton. Um mich zu vergewissern, ob derselbe vom reflectirten Gaslicht der Straßenbeleuchtung herrührt, trete ich vor das Thor, der rothe Schein verbleibt und ist noch lebhafter geworden. Nach und nach rücken neben anderen unbedeutenderen Färbungen zwei hellrothe, etwa 5—8° breite Bänder, die von Westen nach Osten fast den ganzen Himmel überspannen, immer höher herauf; um 9 Uhr 18 Min. steht das untere etwa in der Höhe des Sternbildes des kleinen Bären, das andere genau im Zenith. Um 9 Uhr 35 Min. sind von Letzterem noch Spuren in der Gegend des Thierkreises sichtbar. Die Lichtstärke der rothen Farbe hat bei der Erscheinung des ganzen Abends verschiedene Stufen; wie Feuerschein glänzt sie namentlich nach Osten zu, aber auch die schwächeren Partien heben sich deutlich von dem Dunkelgrau des übrigen Himmels ab. Um 9 Uhr 40. Min. ist jede Spur von röthlicher Färbung verschwunden.

— 25. Oct. Schon gegen 7 Uhr erscheinen wiederum die Anzeichen von einem ähnlichen Phänomen. Der Himmel, ebenso wie am Abend vorher, mit einer dünnen Wolkenschicht verdeckt, röthet sich auffallend an einigen Stellen im Westen. Ein Wechsel der Lichtstärke und einzelne Abstufungen der Färbung sind merklich. Der Schein rückt herauf; er nimmt, heute sich mehr im Westen haltend, seinen Weg nach Süden zu und hat sich um 8 Uhr 5 Min. fast bis zum Himmelsäquator hingeschoben. Der Osten zeigt keine röthliche Farbe; dagegen können zwei etwa 5° breite Strahlen blaßrothen Lichtes, vom Horizont im Norden bis etwa nach dem Polarstern reichend (Sterne auch heute unsichtbar), deutlich erkannt werden. Ende der ganzen Erscheinung 8 Uhr 15 Min. Wir haben hier zwei noch durch Wolken erkennbare Nordlichte beobachtet, deren Pracht bei freiem Himmel erheblich gewesen sein mag. Oder ist die große Ausdehnung der hier wahrgenommenen Erscheinungen, namentlich die ungewöhnlich weite Vorschiebung nach Süden zu, eine Folge von Reflexen in den Wolkenschleiern über uns? Nordlichte sind es jedenfalls gewesen; das vom 24. wird schon durch Nachrichten aus Pommern festgestellt, das zweite bestätigt das Galvanometer der hiesigen Telegraphenstation, von welcher wir freundlichst folgende Mittheilung erhalten: Am 25. schon gegen 7 Uhr Störung der Leitung nach Stettin. Um 7 Uhr 10 Min. weicht die Nadel am Apparat der Leitung für Königsberg um 20°; 7 Uhr 16 M. um 5°; 7 Uhr 15 M. Leitung für

Bromberg um 2°; Leitung für Stettin 7 Uhr 10 M. um 10°; 7 Uhr 15 M. um 5°; 7 Uhr 16 M. zeigt sie 0°; 7 Uhr 17 M. wieder 5°: 7 Uhr 31 M. 2°; später bleibt sie auf dem Nullpunkt stehen.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 27. Octbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Oct. | 74 | 73 4/8 | 4½% Pr. Anleihe | 91 4/8 | 91 4/8 |
| pr. April-Mai | 74 | 73 2/8 | Staatsschuldsch. | 80 1/8 | 80 |
| Roggen fest, | | | Bundesanleihe | 97 2/8 | 97 2/8 |
| Regulirungspreis | 50 2/8 | 50 | 3½% ostpr. Pfdbr. | 77 6/8 | 77 6/8 |
| Oct.-Nov. | 50 2/8 | 49 6/8 | 3½% westpr. Pfdbr. | 72 | 72 |
| Nov.-Dec. | 50 2/8 | 49 6/8 | 4% westpr. do. | 78 1/8 | 78 2/8 |
| April-Mai | 52 | 51 5/8 | Lombarden | 94 | 93 6/8 |
| Rüböl, Oct. | 14 1/24 | 14⅛ | Rumänier | 59 4/8 | 59 6/8 |
| Spiritus fest, | | | Oestr. Banknoten | 82⅜ | 82 7/16 |
| October | 16 3 | 16 1 | Russ. Banknoten | 78 1/8 | 78 2/8 |
| April-Mai | 17 2 | 16 28 | Amerikaner | 96 2/8 | 96 2/8 |
| Petroleum | | | Ital. Rente | 54 6/8 | 54 6/8 |
| Oct. | 7 10/24 | 7 14/24 | Danz. Stadt-Anl. | 97 | 97 |
| 5% Pr. Anleihe | 100⅛ | 100 | Wechselcours Lond. | 6.22 4/8 | 6.22 7/8 |

Fondsbörse: Schluß fest.

## Produktenmarkt.

**Stettin**, 26. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen ruhiger, pr. 2125 ℔ loco gelber 63—72 Rℓ., ungarischer 63—72 Rℓ., 83/85 ℔ gelber pr. Octbr. 75—74¾ Rℓ. bez., October-Nov. 74¾—74½ Rℓ. bez., Frühjahr 74½—73¼ Rℓ. bez. und Gd. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 47—51 Rℓ., pr. Octbr. 48¾, ½, ¾ Rℓ. bez., Octbr.-Nov. do., Novbr.-December 48¾, ½ Rℓ. bez., pr. Frühjahr 51¼, 50⅞, 50¾ Rℓ. bez. — Gerste matter, pr. 1750 ℔ loco 38—41⅛ Rℓ. — Hafer fest, pr. 1300 ℔ loco 27—30½ Rℓ., 47/50 ℔ pr. Oct. 31—30½ Rℓ. bez., 30¾ Rℓ. Br., pr. Frühjahr pr. 2000 ℔ 46¾, 47 Rℓ. bez. Br. u. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Koch- 56—59 Rℓ., Futter- 49—52 Rℓ., pr. Frühj. Futter- 47 Rℓ. bez. und Br. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ loco 93—104 Rℓ., pr. Octbr. 106½ Rℓ. bez. — Rüböl fester, loco 13⅝ Rℓ. Br., pr. Octbr. 13⅝ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 7/12 Rℓ. bez., Nov.-Dec. 13 18/24 Rℓ. bez., April-Mai 27⅛, 5/12, ½ Rℓ. bez. und Br. — Spiritus flau, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 15⅞ Rℓ. bez., pr. Octbr., Octbr.-Novbr. und Nov.-Dec. 15 11/12 Rℓ. Br. und Gd., Frühjahr 16 Rℓ. 24 Sgr. Br., 16 Rℓ. 21 Sgr. Gd. — — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 74¾ Rℓ., Roggen 48¾ Rℓ., Winter-Rübsen 106½ Rℓ., Rüböl 13⅝ Rℓ., Spiritus 15 11/12 Rℓ. — Petroleum loco 7⅓ Rℓ. bez., 7 7/12 Rℓ. Br., pr. Oct.-Nov. 7 7/12 Rℓ. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6½ Sgr. bez. — Sloehering 8 Rℓ. tr. bez.

## Frachten.

* Danzig, 27. Oct. London pr. Dampfer 3s 6d, 3s 9d, Hull pr. Dampfer 3s pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Tynedock pr. Segel 13s pr. Load Balken. Wilhelmshafen 10½ Rℓ. pr. Last fichtene Schnitthölzer. Delfzyl 20 fl. holl. pr. Last fichten Holz, 25 fl. holl. pr. Last eichen Holz. Grimsby 17s pr. Last fichten Holz, 21s pr. Last eichen Holz.

## Fondsbörse.

* Danzig, 27. Oct. London 3 Mon. 6. 22⅞ Br. Hamburg 2 Monat 150⅛ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 72 Br., do. 4% 78½ Br., do. 4½% 86⅛ Br., Danziger Privat-Bank 106 Br.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Wirkung dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Freienwalde a. O., den 27. Dec. 1854.

Ich kann nur mit wahrer Befriedigung über die Wirkungen der Revalescière mich günstig äußern, und mit Vergnügen, sowie pflichtgemäß dasjenige bestätigen, was darüber von vielen Seiten bekannt gemacht ist.

Von den seit vielen Jahren mich drückenden Unterleibsbeschwerden fühle ich mich nicht allein befreit, sondern gewinne immer mehr Vertrauen, daß das Mittel wirklich höchst empfehlenswerth ist. (gez.) v. Zaluskowski, Generalmajor a. D.

Berlin, 6. Mai 1856.

Ich kann erneut diesem Mittel nur ein, in jeder Beziehung günstiges, Resultat seiner Wirksamkeit aussprechen und bin gerne bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bethätigen. Ich bin, hochachtungsvoll Dr. Angelstein, Geheimer Sanitäts-Rath.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner, Apotheker**; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

## Meteorologische Depesche vom 27. Oktober.

| Morg. | | Barom. | Temp. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 329,9 | + 2,7 | SO | mäßig | bedeckt, Nebel. |
| 7 | Königsberg | 329,3 | + 1,6 | SO | schwach | bedeckt. |
| 6 | Danzig | 329 5 | + 5,4 | NNW | schwach | bedeckt, Regen. |
| 7 | Cöslin | 329,6 | + 3,8 | Windst. | — | bedeckt. |
| 6 | Stettin | 330,6 | + 5.0 | SW | schwach | bedeckt, Regen. |
| 6 | Putbus | 327,8 | + 4,6 | W | schwach | bedeckt. |
| 6 | Berlin | 330.8 | + 5,2 | SW | mäßig | gz. trübe, seit gest. Abd. |
| 6 | Köln | — | — | — | — | — Regen. |
| 6 | Trier | — | — | — | — | — |
| 7 | Flensburg | 329,2 | + 4,6 | SW | mäßig | bedeckt. |
| 7 | Paris | — | — | — | — | fehlen. |
| 7 | Haparanda | — | — | — | — | |
| 7 | Helsingfors | — | — | — | — | |
| 7 | Petersburg | — | — | — | — | |
| 6 | Moskau | — | — | — | — | |
| 8 | Stockholm | — | — | — | — | |
| 8 | Havre | — | — | — | — | |
| 8 | Helder | 332,3 | + 7,8 | WNW | sehr stark | — |



Dem Vaterländischen Frauen-Verein des Danziger Landkreises wurde unter dem 17. aus Remilly von unserm Delegirten, dem Herrn Landschaftsrath **Heyer**, die Mittheilung, daß unsere Liebesgaben vor Metz glücklich angelangt und von den Truppen mit großer Freude und Jubel in Empfang genommen sind. Auch die Privatpäckereien sind den Truppen eingehändigt; nur die nach Paris bestimmten Paquete mußten dem Johanniterdepot übergeben werden, da eine andere Beförderung nicht zulässig war.

Weichselmünde, den 26. October 1870.

Die Vorsitzende

**Agnes von François.**

### Inserat.

**Eine billige Jagd.** Ein Kaufmann am Vorst. Graben, welcher ein großer Jagdliebhaber ist, aber die Kosten für eine Jagdpacht zu scheuen scheint, dabei einen billigen Braten genießen will (wovon, da er eine große Persönlichkeit ist, recht viel zu gebrauchen scheint), macht sich schon seit längerer Zeit trotz mehrmaliger Warnung das Vergnügen, seinen Nachbarn Luxustauben fortzuschießen.

Am vergangenen Sonntag hat er in der Zeit von 2—4 Uhr Nachmittags mit einem sogenannten Dicen-Gewehr (welches nur einen leisen Knall giebt) circa 20 Schüsse abgefeuert und einem Nachbarn mehrere weibliche Tauben, welche kleine Junge haben, fortgeschossen. Letztere sind in Folge dessen erfroren. Eine andere ist flügellahm geschossen.

Da dieses Treiben gesetzwidrig, weil erstens in der Stadt nicht geschossen werden darf, und zweitens es muthwillige Beschädigung fremden Eigenthums ist, so hat der Betheiligte die Sache dem Gerichte angezeigt.




Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.